

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Vierzehnter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 12.

Laasphe, Sonnabend den 23. März

1889.

Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch den Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährigen Frühjahrs-Appells wie folgt anberaumt sind mit dem Bemerken, daß schriftliche Befehle zum Erscheinen beim Appell nicht erteilt werden.

Appellplatz: **Verleburg** vor dem Gasthause der Wittwe Mengel sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots Stadt **Verleburg** und die ganzen Amtsbezirke **Girkhausen, Arfeld und Berghausen**, mit Ausnahme der Ortschaften **Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf**, am 8. April, Vormittags 10 Uhr.

Appellplatz: **Verleburg** vor dem Gasthause der Wittwe Mengel sämtliche Ersatz-Reservisten Stadt **Verleburg** und die ganzen Amtsbezirke **Girkhausen, Arfeld und Berghausen**, mit Ausnahme der Ortschaften **Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf**, am 8. April, Mittags 12 Uhr.

Appellplatz: **Grundebrück** vor dem Hause des Wirths Martin sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots, sowie Ersatz-Reservisten Amt **Grundebrück** und vom Amte **Berghausen** die Ortschaften **Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf**, am 9. April, Vormittags 10 Uhr.

Appellplatz: **Fasanerie** bei **Laasphe** neben dem Hause des Wirths Fischer sämtliche Reservisten und Wehrleute des I. Aufgebots,

sowie Ersatz-Reservisten Stadt **Laasphe** und Amt **Banfe** am 10. April, Vormittags 10 Uhr. Zum Erscheinen beim Appell sind verpflichtet:

1. Sämtliche Reservisten, Wehrmänner I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten mit Ausnahme derjenigen Wehrmänner des Jahrganges 1877, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 eingetreten und wegen Kontrollenziehung mit Nachdiensten nicht bestraft worden sind; einschließlich der als Halbinvalide anerkannten Mannschaften.

2. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.

3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche von der Ober-Ersatz-Kommission noch nicht endgültig entschieden ist.

Befreiungen vom Appell werden nur auf Grund amtlicher Atteste und ausschließlich vom Bezirks-Kommando erteilt. Diejenigen Mannschaften, welche ohne begründete Entschuldigung beim Appell fehlen, werden zur Nachkontrolle in dem Kompagnie-Stationort beordert und wird alsdann unnachlässig eine Arreststrafe über sie verhängt werden.

Die Orden und Ehrenzeichen sind beim Appell anzulegen und die Militärpapiere mitzubringen.

Die Ortsvorstände werden ersucht, die Bekanntmachung in den betreffenden Ortschaften durch Anschlag, Ausruf und in sonst geeigneter

Weise wiederholt veröffentlichen zu lassen und diese Bekanntmachung auch auf einzeln liegende Gehöfte, Häuser u. s. w. auszudehnen.

Meßchede, den 9. März 1889.

von Detten,
Major und Kommandeur des Landwehr-Bezirks
Meßchede.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Wittgenstein findet in diesem Jahre am 20., 21., 23., und 24. Mai statt und zwar:

A. zu **Verleburg**, im Saale des Wirths Ludwig Sauer zu Kaufe,
a. am Montag den 20. Mai Morgens 7 1/2 Uhr,

für die Militärpflichtigen aus dem Amte **Berghausen**,

b. an demselben Tage, Morgens 9 1/2 Uhr,
für die Militärpflichtigen aus dem Amte **Girkhausen**,

c. am Dienstag den 21. Mai, Morgens 7 1/2 Uhr,

für die Militärpflichtigen aus der Stadt **Verleburg**,

d. an demselben Tage, Morgens 8 1/2 Uhr,
für die Militärpflichtigen aus dem Amte **Arfeld**,

B. zu **Laasphe**, in dem Saale des Wirths Friedrich Bock daselbst,

a. am Donnerstag den 23. Mai, Morgens 7 1/2 Uhr,

Hennig Brabant.

Historische Erzählung

aus der Stadt Braunschweig.

Von Adolf Mitzelburg.

(Fortsetzung.)

Der Grund davon war auch noch ein anderer. Brabant war keiner von den gewöhnlichen Bürgern Braunschweigs. Wie er sie alle an Gelehrtheit und Beredsamkeit übertraf, so übertraf er sie auch an Tiefe der Empfindung und Zartheit des Gefühls. Seine Gedanken waren seiner Zeit weit voraus. Er hatte sich nicht damit begnügt, die Resultate der damaligen Philosophie und Wissenschaften in sich aufzunehmen; er hatte selbstständig weiter geforscht und gedacht; seine Ansichten über viele Dinge, namentlich über Politik, Religion und über die gesellschaftlichen Zustände seiner Zeit, waren weit verschieden von denen, die damals allgemein verbreitet waren. Auch über das Verhältnis des Mannes zum Weibe hatte er seine eigenen Gedanken, die er allerdings nie jemandem mitgeteilt hatte, weil er wußte, daß ihn Niemand verstehen würde. Ihm war die untergeordnete Stellung der Frauen, die absichtliche Vernachlässigung ihrer Bildung zuwider. Seiner Ansicht nach sollte das Weib mehr sein, als die Dienerin des Mannes, die Wärterin der Säuglinge. Sie sollte zur Genossin des Mannes gebildet, auf einen Standpunkt gehoben werden, der sie befähigte, den Mann zu verstehen und zu unterstützen. Wie hatte er, und am allerwenigsten in Braunschweig, ein Mädchen gefunden, das den Vorstellungen, die er vom Weibe hatte, auch nur im Geringsten entsprechen hätte. Die Frauen Braunschweigs

waren bekannt wegen ihrer Schönheit, sie waren aufgeweckt, lebhaft, witzig und besaßen viel natürliches Gefühl. Aber alles Interesse für Dinge, die nicht im Bereiche ihrer Stube lagen, ging ihnen ab. Von jener feinen Empfindung, die den Mann versteht, von jener Innigkeit, die sich dem Manne vertrauensvoll hingiebt, ohne ihm klavisch zu gehorchen, besaßen sie nichts. Es war nicht ihre Schuld, das wußte Brabant wohl. Niemand sorgte damals dafür, den Frauen eine sorgfältigere Erziehung angedeihen zu lassen; aber er konnte sich nicht entschließen, irgend einer von ihnen seine Neigung zu schenken. Er wußte, keine würde ihn verstehen; als seine Gattin würde sie sein Hauswesen besorgen, die Kinder erziehen, für die Vermehrung des Sparpennings sorgen; aber ihn verstehen in seinem Glück und Unglück, in seinem Streben und Wirken, ihn trösten im Mißgeschick, ihn anfeuern zu regerer Thätigkeit würde sie nicht. Er wußte, daß sie ihm nichts anderes sein würde, als die erste Magd im Hause. Deshalb war sein Herz verschlossen und kalt geblieben; deshalb hatte er alle Andeutungen, die ihm die Väter oder die Mütter schöner und reicher Mädchen machten, nicht verstehen wollen.

Zum ersten Male sah Brabant jetzt im Dämmerlicht der Laterne ein Antlitz, das einen tieferen Eindruck auf ihn machte. Diese starren, leblosen Züge schienen eine ungewöhnliche Tiefe und Innigkeit zu verrathen. Es lag etwas wie ein wunderbares Räthsel hinter diesen geschlossenen Augenlidern mit ihren langen dunklen seidenen Wimpern. Hinter dieser Feinheit, wie Elfenbein glatten Stirn schien ein ernster, denkender Geist zu schlummern. Die schmerzlich zusammengezogenen Augenbrauen deuteten auf

Festigkeit und Entschlossenheit. Genug, es lag ein Reiz, eine Anmuth, eine räthselhafte Schönheit in diesem blassen Antlitz, die Brabant nie irgendwo bemerkt zu haben sich erinnern konnte. Sein Blick war wie gebannt auf die Züge der Jungfrau.

Eine leise Bewegung Mariens erweckte ihn aus dem Zauber, in dem er befangen war. Noch immer hatte Marie die Augen fest geschlossen. Brabant erinnerte sich, daß es Zeit sei, sie ins Leben zurückzurufen, wenn die Ohnmacht sie nicht noch mehr entkräften sollte. Er war einen Augenblick unschlüssig über das, was zu thun nöthig sei. Es war peinlich für ihn, in seiner Wohnung, die nur er mit einer alten Haushälterin bewohnte, mit der Tochter seines Feindes allein zu sein.

Doch die Gefahr ließ die Bedenken der Schicklichkeit nicht aufkommen. Sanft faßte er die Leblose fester und trug sie in sein Zimmer, wo er sie leise auf einen Sessel niedersinken ließ. Dann zündete er Licht an, befeuchtete ein weißes Tuch mit frischem Wasser und drückte es über Mariens Stirn und Schläfe.

Marie schien sich zu erholen und versuchte die Augen zu öffnen. Aber es gelang ihr nicht, Brabant bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß sie am Halse und an der Hand verwundet war. Er trocknete das Blut ab und befeuchtete ihre Stirn mit kaltem Wasser.

Marie öffnete die Augen, aber ohne zu bemerken, was mit ihr vorging. Ein tiefer Seufzer drang aus ihrer Brust. Der Athem schien ihr zu fehlen.

— Luft! Luft! Ich sterbe! flüsterte sie mit schmerzlicher, kaum hörbarer Stimme. Luft! Luft! wiederholte sie dann etwas stärker, in den Sessel zurück sinkend und die Augen

für die Militärpflichtigen aus der Stadt Laasphe,

b. an demselben Tage, Morgens 9 Uhr,

für die Militärpflichtigen aus dem Amte Banse,

c. am Freitag den 24. Mai, Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

für die Militärpflichtigen aus dem Amte Erndtebrück.

An diesem letzten Tage wird auch gleich nach Beendigung des Musterungsgeschäfts die Losung für die Militärpflichtigen der jüngsten Altersklasse vorgenommen werden. Den Vertheiligten bleibt es anheimgestellt, ihr Loos persönlich zu ziehen. Für die beim Namensaufruf sich nicht Meldenden wird die Ziehung des Looses von einem Civil-Mitgliede der Ersatz-Kommission besorgt.

In den vorgenannten Musterungsterminen haben sich alle im Jahre 1869 geborenen Militärpflichtigen zu stellen, sowie diejenigen aus den früheren Jahrgängen, welche noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, auch diejenigen, welche im vorigen Jahre für den Militärdienst als truglich anerkannt aber nicht zur Einstellung gelangt sind. Ausgenommen bleiben die zum einjährig freiwilligen Militärdienst Berechtigten.

Sämmtliche Gestellungspflichtige haben sauber gewaschen und in anständiger reiner Kleidung zu erscheinen.

Reklamationen wegen bürgerlicher Verhältnisse sind so zeitig bei der Ortsbehörde anzubringen, daß die desfalls erforderliche Erörterung mindestens 10 Tage vor dem Termine zu ermöglichen bleibt. Bereits angenommene Reklamationen aus den früheren Jahrgängen sind gleichzeitig zu erneuern.

Wenn es behufs Begründung von Reklamationen auf die Arbeitsfähigkeit der Eltern oder von Brüdern, welche 16 Jahre und darüber alt sind, ankommt, so müssen die betreffenden Personen im Musterungstermine mit zur Stelle sein. In Behinderungsfällen bleibt ein darüber sich aussprechendes glaubhaftes Attest vorzulegen. Körperliche Gebrechen Militärpflichtiger, deren Vorhandensein nicht offenbar zu Tage treten, als Horthörigkeit, Schwachsinn etc. sind durch Atteste von Geistlichen und Lehrern, oder durch protokolllarische Vernehmung glaubhafter Zeugen, womöglich gleichaltiger Militärpflichtiger zu erweisen. Wer an Epilepsie (Fallsucht) zu leiden behauptet, hat zum Zwecke diesfälliger Erhärtung

auf seine Kosten drei glaubhafte Zeugen im Musterungstermine vorzuführen.

Uebrigens wird noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission resp. bei der Aushebung unnachlässiglich zurückgewiesen, es sei denn, daß die Begründung derselben auf erst nachträglich eingetretenen Umständen basiert. Militärpflichtige, welche sich ohne genügenden Entschuldigungsgrund zur Musterung nicht stellen, oder bei Ausrufung ihrer Namen im Musterungslokale nicht anwesend sind, haben nach § 24 Pof. 7 der Ersatz-Ordnung, sofern sie nicht sogleich eine härtere Strafe verwirkt haben, Geldstrafe bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Außerdem können ihnen die Vortheile der Losung entzogen werden. Ist die Versäumnis in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können sie als unsichere Heerespflichtige behandelt werden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich schon gestellt haben, müssen den Losungs- und Gestellungsschein zum Termine mitbringen und solchen zur Ergänzung abgeben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortsbehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Jeder Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse darf sich im Musterungstermine freiwillig zum Dienstantritt melden.

Die Entscheidung über Anträge wegen Zurückstellung der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten I. Klasse wird an den für das Musterungsgeschäft bestimmten vor-zeichneten Tagen, und zwar jedesmal nach Beendigung der Musterung der Heerespflichtigen aus den betreffenden Bezirken stattfinden. Gemäß § 18 des zweiten Theils der deutschen Wehrordnung (Kontrollordnung) haben jene Mannschaften ihre desfallsigen Gesuche bei der Ortsbehörde anzubringen, welche dieselben prüft und darüber eine an mich einzureichende Nachweisung, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, auszufertigen hat.

Den Antragstellern ist es anheimgestellt, bei Prüfung ihres Gesuches persönlich zugegen zu sein; die Vorsteher der Gemeinden, aus denen qu. Gesuche vorliegen, dürfen als beratende Organe im Termine nicht fehlen.

Berleburg, den 18. März 1889.

Der Landrath

3. B.: Tilly, kom. Kreissekretär.

Die von der königlichen Regierung zu Arnberg festgesetzten Klassensteuerrollen der Gemeinden des hiesigen Kreises pro 1889/90 werden während der Zeit vom 21. März bis 3. April ex. incl. in den Amtsalocalen der betreffenden Ortspolizeibehörden zur Einsicht der Vertheiligten offen liegen.

Reklamationen gegen die Klassensteuer-Veranlagung sind binnen 2 Monaten präklusivischer Frist, vom Schlußtage der oben angegebenen Offenlage-Frist abgerechnet bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Die Zustellung der Steuerzettel hat auf den Lauf der Reklamationsfrist keinen Einfluß.

Berleburg, den 2. März 1889.

Der Landrath

von Schroetter.

Tagesgeschichtliches.

(Deutschland.) Die Verhandlungen der 17. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrathes haben am 18. März begonnen. Der Generalsekretär Dr. Müller theilte mit, der Vorstand habe sämtliche deutsche Reichsregierungen zu der Plenarversammlung eingeladen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Hagelversicherungswesens. Den folgenden Gegenstand der Tagesordnung bildete der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich, bezüglich des Pfandrechts und der Grundschuld. Der Referent, Frhr. v. Cetto (Reichertshausen), äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Ebenso wie das Hypothekenrecht in seiner heutigen Gestaltung ein Product der neueren Zeit ist, so hat auch der Credit im allgemeinen für die deutsche Landwirtschaft eine noch vor wenigen Jahrzehnten ungeahnte Ausbildung und Bedeutung erhalten. Mit Recht ist bereits gesagt worden, daß die Landwirtschaft, nachdem sie aus dem überwundenen Stadium der Naturalwirtschaft in das der Geldwirtschaft übergehen

wieder schließend. Sie schien mit der Hand nach dem Herzen greifen zu wollen; aber die Hand war zu schwach dazu, sie sank traktlos zurück.

Verwirrt und verlegen stand Brabant da, Was sollte er thun? Seine Haushälterin wecken, die in einem Hinterzimmer schlief? Eine Viertelstunde mindestens würde die Alte dazu gebraucht haben, sich zu ermuntern und anzukleiden. Während der Zeit konnte Marie gestorben sein. Er sah, wie sie von inneren Schmerzen gefoltert zu werden schien, wie sie zu athmen versuchte und blässer wurde.

Es war eine eigenthümliche Lage, in der sich Brabant dem jungen Mädchen gegenüber befand. Wenn auch nicht das Glück und die Leidenschaft der Liebe, so kannte er doch die Genüsse derselben. Von Jugend auf war es sein Bestreben gewesen, das Leben von Grund aus in allen seinen Einzelheiten kennen zu lernen. Nichts sollte ihm fremd und unbekannt sein; alle Genüsse wollte er kosten, damit er sich später ganz seinem hohen Zwecke, dem Wirken für die Menschheit hingeben könne. Er sah es, wie die Sehnsucht nach Genuß die jungen Männer um ihn her fesselte und unthätig machte zu höherem Streben; dieser Sehnsucht war er dadurch zuvor gekommen, daß er von Allem gekostet hatte, ohne sich zu überfüllen.

Auf der Universität hatte man ihn eben so lebhaft und feurig auf dem Festsaal, auf dem Tanzplaze, im Kreise seiner zechenden Genossen und zuweilen auch am Arme eines frischen schwarzlockigen Mädchens, als emsig und fleißig hinter seinem Studirtische und aufmerksam in den Hörsälen der Universität gesehen. So hatte er den Leidenschaften die Spitze abge-

brochen dadurch, daß er ihre Süßigkeit gekostet hatte, ohne ihren Kelch bis auf die bittere Reize auszuleeren. So war er für alle Genüsse des Lebens frisch und empfänglich, wenn sie sich ihm gerade darboten; ihnen mit Begierde nachzujagen, dieses Bedürfnis fühlte er nicht mehr. Trotzdem daß die Frauen dem schönen Manne gewöhnlich einen leichten Sieg verschafft, daß sie nie Anspruch auf seine tiefere, heftigere Leidenschaft gemacht hatten, war dennoch in seinem Herzen eine glühende innige Verehrung für alles ächt Weibliche in ihm zurückgeblieben; mit den Erfahrungen des Mannes vereinte sich in ihm die Reinheit der Empfindung des Jünglings.

Es war deshalb nicht die Schüchternheit des unerfahrenen Jünglings, die Brabant in seiner Lage dem jungen Mädchen gegenüber verwirrt und verlegen machte. Es war die ursprüngliche Reinheit seines Herzens, die er sich immer zu bewahren gewußt hatte, die ihm das Blut in die Wangen trieb und ihm die Hand zittern machte, als er die leise Bewegung der ohnmächtigen Jungfrau verstand.

Zum ersten Male befand sich Brabant einem Weibe gegenüber, auf deren kalten, leblosen Zügen der Glanz der Seelenreinheit und des geistigen Adels so überzeugend ausgeprägt war, daß eine tiefe innere Achtung und Scheu vor der Verletzung des Heiligthums dieser Reinheit ihn ergriff. Jedem anderen Mädchen gegenüber würde Brabant keinen Augenblick gezögert haben, zu thun, was Marie bewußtlos von ihm erbat. Denn die Gefahr war dringend, und das krampfhaft Zucken, das über Mariens Gesicht lief, deutete an, daß der heftige Andrang des Blutes nach dem Herzen stärker und stärker

wurde und irgend eine tödtliche Katastrophe herbeiführen konnte.

Dieser Reinheit und Unschuld aber gegenüber, die sich ihm bewußtlos hingab, fühlte Brabant seine Hand gelähmt. Seine Wangen glühten; seine Hand bebte. Erst eine neue krampfhaft Anstrengung Mariens, ein leises Nicken, das aus ihrer Brust drang, überzeugte ihn, daß längeres Zögern ein Verbrechen, daß es nothwendig sei, alle Bedenken der Zartheit zu überwinden.

Unwillkürlich kniete er nieder und hob die ohnmächtige ein wenig aus dem niedrigen Sessel empor, während er mit der zitternden Rechten die Bänder ihres Mieders löste, und in glühendes Antlitz, als wolle er seine Verlegenheit vor sich selbst verbergen, fast bis auf dem Busen der Aufstehenden niederbeugte.

Noch immer waren die Augen Mariens geschlossen. Aber ihr Athem wurde leichter, das krampfhaft Zucken verlor sich. Sie gewann so viel Kraft, das enge Mieder noch weiter aufzureißen, als es Brabant zu thun gewagt hatte. Verwirrt und mit sich selber zürnend über seine knabenhafte Schüchternheit, und doch wieder überwältigt von einer unwillkürlichen Scheu, lehnte sich Brabant auf die Lehne des Sessels.

Endlich erhob er sich leise und begann von Neuem, Mariens Stirn und Schläfe mit kühnem Wasser zu befeuchten. Marie öffnete die Augen und schloß sie dann halb wieder.

— Dank! Dank! flüsterte sie, es wird mir besser.

(Fortsetzung folgt.)

mußte, damit vor der Zeit zur Creditwirthschaft gelangt und unter die Herrschaft des Geldcapitals gerathen ist. Die riesigen Dimensionen und das fortwährende Anwachsen der Hypothekenbelastung des ländlichen Grundbesitzes liefern hierzu den Belag und stellen seit geraumer Zeit die Creditfrage unter allen landwirthschaftlichen Fragen in den Vordergrund. Das übereinstimmende Urtheil über die zukünftige Gestaltung des Creditwesens ging seitens der landwirthschaftlichen Vertretungen dahin, daß nach zwei Richtungen hin eine beeinflussende Regelung der Creditfrage denkbar wäre, nämlich bezüglich der privatrechtlichen Behandlung des Grundbesitzes auf Grund des von Robertus und seiner Schule vertretenen Rentenprinzips an Stelle des bisher geltenden Capitalprinzips, sodann bezüglich der wirthschaftlichen Organisation der Creditvermittlung, auf Grundlage der den Creditzweck verfolgenden Genossenschaft, anstatt der den Credit als Mittel zur Bereicherung betrachtenden Coalitionen capitalistisch-individualistischer Interessen. Beim Erlaß eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches müßten die beiden Anschauungen gewürdigt werden.

— Die gesammte preussische Staatsschuld belief sich am 31. März 1888 auf 4416201070,15 M., die Staatseisenbahnschuld betrug am 31. März 1887 4163756407,59 M.

— Die Cabinetsordre wegen des Tragens eines neuen Degens für die Infanterie-Offiziere ist ergangen. Der neue Degen hat einen vergoldeten Korb mit einem preussischen Adler, steckt in einer Stahlscheide und wird an zwei Riemen getragen, ohne zu schleppen. Derselbe wurde durch eine Commission aus dem 1. Garde-Regiment zu Fuß begutachtet.

(Oesterreich-Ungarn.) In Wien fanden am Montag die Ergänzungswahlen zum Gemeinderathe im dritten Wahlkörper statt. Die Antisemiten gewannen hierbei 9 neue Sitze, 2 auf Kosten der Liberalen und 7 auf Kosten der Demokraten und hat somit der Antisemitismus in Wien einen neuen bedeutenden Erfolg errungen. Der Wahlact war von mancherlei Ausschreitungen begleitet, namentlich in der Leopoldstadt, wo auch gegen 20 Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

(England.) Auf Befehl des Kriegsministeriums sollen bei Garrison Point, am Eingang der Flüsse Themse und Medway, Versuche mit den neuerdings erfundenen Brennan-Torpedos angestellt werden. Man beabsichtigt, die Forts an der Küste mit denselben auszurüsten. Eine solche Torpedostation soll auf der Insel Wight angelegt werden zum Schutze des Kriegshafens von Portsmouth. Das Eigenthümliche des Brennan-Torpedo's besteht darin, daß er vom Lande aus auf den Punkt gebracht werden kann, wo er seine Wirkung entfalten soll. In Chatham werden gegenwärtig 30 bis 40 dieser Sprengapparate fabricirt und das Kriegsministerium gedenkt im kommenden Finanzjahr 12.000 Pf. St. für Herstellung derselben zu verausgaben.

Locales.

Laasphe, 21. März. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

1. Die Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntniß von dem Protokoll, betreffend die

Uebergabe der beim Neubau der Eisenbahn Laasphe-Feudingen neu angelegten bzw. veränderten Communalwege, und fand dagegen Nichts zu erinnern.

2. Die hiesige Stadt hat s. Zt. ein Grundstück als Lagerplatz an die Eisenbahnverwaltung verpachtet. Die Eisenbahnverwaltung lehnte die Zahlung des Pachtzinses ab und erklärte den Kreis Wittgenstein als zahlungspflichtig. Der Herr Landrath richtet nun an die hiesige Stadt die Anfrage, ob für den Fall, daß der Kreis jene Pachtbeträge wirklich zahlen müsse, die Stadt bereit sein würde, einen Theil der Pacht nachzulassen. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich dazu außer Stande, hält aber auch nach Lage der Sache den Kreis nicht für den zahlungspflichtigen Factor.

3. Der Kaufpreis für das an Conrad Benfer verkaufte im Rübengrund belegene Haus soll auf 400 Mk. ermäßigt werden, wenn der an dieser Summe noch fehlende Betrag von 50 Mk. bis zum 8. Juni er. entrichtet wird.

4. Die Ernennung des Friedrich Benfer zum Nachtwächter und Kuhhirten wurde genehmigt.

Laasphe, 16. März. In der heute stattgehabten Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde ein vom Vorstande ausgearbeitetes neues Statut nebst Dienstordnung angenommen. Schon längst hatte sich die Einteilung und Organisation der Wehr als unzweckmäßig und den Anforderungen nicht mehr entsprechend erwiesen, und da im Rahmen des seitherigen Statuts wesentliche Aenderungen und Verbesserungen in dieser Beziehungfügig nicht zu treffen waren, so wurde die gänzliche Umarbeitung des alten Statuts beschlossen und ausgeführt.

Hiernach zerfällt die Wehr in 4 Compagnien: 1. Steiger-Comp., 2. Spritzen-Comp., 3. Schlauchwagen-Comp. und 4. Zubringer-Comp. Die Spritzen-Comp. ist wiederum in 3 Abtheilungen eingetheilt, von welchen je eine Spritze bedient wird. Jede Compagnie und Abtheilung hat einen ersten und einen zweiten Führer, welche sich in Behinderungsfällen vertreten. Die Dienstordnung enthält für jede Compagnie eine Anweisung über das Verhalten bei Brandfällen.

Um die Zugehörigkeit der Mitglieder zu den einzelnen Compagnien namentlich bei Feuerbrünsten auch auf eine gewisse Entfernung schon äußerlich erkennen zu können, erhalten dieselben wollene Achselschnüre von verschiedener Farbe.

Die Rechnung der Feuerwehr pro 1887 schließt ab:

a) in Einnahme mit	476,98 Mk.
b) in Ausgabe "	374,82 "
c) mit einem Bestande von	102,16 "
Die Rechnung pro 1888:	
a) in Einnahme mit	930,16 Mk.
b) in Ausgabe mit	781,05 "
c) mit einem Bestande von	149,11 "

Außer diesem Bestande besitzt die Feuerwehr ein kleines Kapital, welches zumeist aus Bewilligungen der verschiedenen Feuerversicherungen entstanden ist. Die Anschaffung einiger nothwendiger Geräthe ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Laasphe, 21. März. Durch eine merkwürdig frühe Brut wurde ein hiesiger Hühnerbesitzer erfreut. Am 25. Februar kamen bei demselben 8

Küken aus, welche sich des besten Wohlergehens erfreuen sollen.

Verschiedenes.

— (Ein seltener Fall von Vergiftung) der zur Beherzigung für alle diejenigen, welchen die Pflege unserer Kleinen anvertraut ist, dienen kann, hat sich vor einigen Tagen in der Familie eines Berliner Schlossermeisters ereignet. Die Frau des Genannten hatte, um ihrem dreijährigen Söhnchen während eines kurzen Ausganges Unterhaltung zu verschaffen, demselben einige buntgefärbte Papierdüten in das Bettchen gegeben. Im Verlaufe des Nachmittags stellten sich bei dem Kinde Krämpfe, Brechanfälle und andere Zeichen einer Vergiftung ein, und der zu Rathe gezogene Arzt stellte auch fest, daß der Kleine in irgend einer Weise Gift zu sich genommen haben müsse. Auf die nun erfolgten Nachforschungen stellte es sich heraus, daß das Kind das Arsenik enthaltende Papier in den Mund genommen und daran gekaut hatte. Allen angewandten Gegenmitteln zum Troß liegt der Knabe so bedenklich darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Bei einem sächsischen Gericht soll ein sehr interessanter Prozeß anhängig gemacht sein, dessen angeblichen Thatbestand wir nur unter Vorbehalt mittheilen. Man erzählt sich, daß einer der hervorragendsten deutschen Industriellen, der vielfacher Millionär ist, dem Arzt seiner schwer erkrankten Frau die Hälfte seines Vermögens geboten habe, wenn er die Kranke rette. Dieses ist geschehen. Der Gatte soll einige Zeit darauf dem Arzt ein sehr bedeutendes Honorar für seine Mühe gesandt haben, dieses aber mit einem Hinweis auf das vor Zeugen gegebene Versprechen zurückgewiesen sein. Da der andere Theil sich indeß geweigert, die Hälfte seines Vermögens herauszugeben (es würde sich, wie gesagt, um Millionen handeln), soll die Entscheidung des zuständigen Gerichts über den Fall angerufen sein. Sollte sich die Sache so verhalten, so darf man auf diese Entscheidung gespannt sein.

— (Vom Wetter.) Die Zeit vom 18. bis zum 26. März bestimmt nach einer Bauernregel die Witterung für das nächste Vierteljahr. Auf Sturm und Schnee in dieser Zeit folgt ein kaltes und nasses, auf Ostwind und Frost ein trocknes und rauhes Frühjahr. Wie der Wind an diesen Tagen weht bleibt er fast ohne Ausnahme unverändert bis zum Wendepunkt im Juni. Westwind und Regen verkünden mit gleicher Sicherheit drei Monate lang mildes und heiteres Wetter. Hat sich der Winter mit Schnee und Eis bis in den März hinein erstreckt, so ist es für das kommende Frühjahr ein höchst günstiges Zeichen, wenn vom 27. bis 31. März plötzlich warmes Wetter, verbunden mit Gewitter eintritt. — Am 20. war Frühlings-Anfang, Tag- und Nachtgleiche, darum, gestrenger Herr Winter, ade! Die ersten gesteckten Frühlingsboien, die Staare, sind auch wieder da und es möge deshalb daran erinnert werden, daß dort, wo die Nistkästen noch nicht in Stand gesetzt sind, dies schleunigst zu bewerkstelligen ist. Die Höhlenbrüter sind durch Vertilgung schädlicher Insekten die besten und treuesten Gehilfen des Landwirthes.

E. Weigel,

Kupferschmied, Biedenkopf, empfiehlt sich zur Einrichtung von

Bierdruckapparaten

mittels Luftdruck und flüssiger Kohlenäure. Transportable Zapfapparate werden stets auf Lager gehalten.

Reparatur und Reinigung prompt und billigst.

Zahlungsbefehle

sind wieder vorrätzig bei

Ernst Schmidt.

Bekanntmachung.



Freiwillige Feuerwehr.

Gesammtübung

Dienstag den 26. März er.

Abends 8 Uhr.

Da an diesem Abend die Neueinteilung der Wehr vorgenommen werden soll, so ist die möglichst vollständige Theilnahme an der Übung erforderlich.

Der Vorstand.

Leise Anfrage!

Warum liegt die Klassensteuer-Heberolle der Gemeinde Feudingen nicht bei unserm Vorsteher, sondern auf dem Amtsbureau in Grudtebrück offen?

Chr. Weber

in Feudingen.

Wasserdichtes Lederfett,

Baseline-Lederfett,

Leder-Oel,

Leder-Lack

Nähmaschinen-Oel,

empfiehlt

Laasphe.

Fr. Schäfer.

Laubsäge-Holz

sowie alle zu Laubsäge-Arbeiten nöthigen Werkzeuge empfiehlt

W. Jung.

Buchbinder.



Cocoskuchen,

prima haarfreie

Erdußkuchen

mit 53/56% Potein und Fettgehaltsgarantie, per Doppelwagen bezogen, offerirt billigst

Breidenbach. Louis Ritter.

Öffentliche Submission.

Die Anfertigung neuer Subsellien für die Schulen in Benfe und Volkholz soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und zwar:

- 1) die Subsellien-Lieferung für die Schule in Benfe veranschlagt zu 381,00 Mk.
 - 2) dieselbe für die Schule in Volkholz, veranschlagt zu 444,90 „
- Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Subsellien-Lieferung für die Schule in Benfe und Volkholz“ — getrennt für jede Schule — sind bis zum **Donnerstag den 4. April, Vormittags 10 Uhr**, auf dem Bureau des unterzeichneten Amtmanns abzugeben. Dasselbst liegen die Zeichnungen und Kostenanschläge sowie Bedingungen aus. **Zuschlagsfrist 8 Tage.**

Erndtebrück, den 18. März 1889.

Der Amtmann
Schmidt.

Spar- und Vorschuss-Verein in Laasphe. (Eingetragene Genossenschaft.)

Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung findet **Mittwoch den 27. d. Mts. Nachm. 3 Uhr** im Lokale des Herrn Wilhelm Schuppener (Wittgensteiner Hof) hier selbst statt, zu welcher die Mitglieder desselben hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1888.
2. Ertheilung der Decharge für die Rechnung 1888.
3. Beschlussfassung über die Höhe der zu zahlenden Dividenden.
4. Neuwahl von 4 ausscheidenden Ausschussmitglieder.
5. Beschlussfassung über den Antrag des Rentanten des Vereins um Gewährung einer Gratification.
6. Beschlussfassung über das Anmieten eines Lokals für die Ausschussitzungen.

Laasphe, den 18. März 1889.

Der Vorstand
Jonas, Ingardt, Schäfer.

Landwirthschaftliche Winterschule.

Zu der am **29. März d. J., Vormittags 9 Uhr** beginnenden, in der Elementarschule im Schulsale des Herrn Rektor Reinhardt stattfindenden Schulprüfung werden alle Freunde und Gönner der Schule eingeladen.

Laasphe, den 23. März 1889.

Das Curatorium.

Photograph. Anstalt von Max Stephani in Biedenkopf.

Aufnahmen an jedem Tage und bei jeder Witterung unter Garantie sorgfältigster Ausführung

Unterzeichneter empfiehlt sich bei Anlegung von

Bierpressions- Apparaten,

sowie Reparatur und Reinigung vermittelst Reinigungs-Apparats zu den billigsten Preisen.

Biedenkopf, 19. März 1889.

K. Keller,
Schlosser.

Hochstämmige Aepfel- und Birnenbäumchen, Zwerg-Aepfel- und Birnenbäumchen, hochstämmige Rosen, Strauchrosen, Unterkohlrahi, Möhren, Rotherüben, Schwarzwurzel.

Alle Sorten Blumen- und Gemüsesamereien für hiesige Gegend passend, hat abzugeben

G. Kohlstädt.

Wittgenstein.

NB. Bitte gütigst die Samereien recht bald zu bestellen.

Der diesjährige **Frühjahrs-Viehmarkt** findet **Donnerstag den 11. April** statt.

Siegen, 18. März 1889.

Der Bürgermeister
Delius.

Unterzeichnete ist Willens **Mittwoch den 27. d. M.** Abends 8 Uhr bei Wirth Carl Richter ihr auf dem Steinweg gelegenes Wohnhaus nebst Scheune in der Schennergasse unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. Jacob Wehn.

25—30 Ctr. Heu sind zu verkaufen bei

Jakob Seipp
in Dantphe.

Mein Lager in

Taschenuhren,

Regulaturen,

Wand- & Weckuhren

bringe in empfehlende Erinnerung.

Preise sämtlicher Uhren bedeutend herabgesetzt.

J. Baumann,
Laasphe.

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät.

Im Rechnungsjahre 1887/88 waren bei der Sozietät versichert: auf Gebäude 947 177 170, auf Mobilien 252 202 070, zusammen **1 200 379 240 Mark** gegen 1 150 507 260 Mark im Vorjahre. An Beiträgen wurden ausgeschrieben **2 070 363 Mark**. Für Brandschäden waren in 682 Fällen **1 622 358 Mark** zu zahlen. — Die Gesamteinnahmen der Verwaltung betrugen 2 979 292 Mark, die Gesamtausgaben 2 629 547 Mark, so daß sich ein **Ueberschuß von 349 745 Mark** ergibt; derselbe ist dem **Dividendenfonds** überwiesen und dieser dadurch auf einen Bestand von **712 191 Mark** gebracht worden. Aus letzterem erhielten die Versicherten auch im laufenden Jahre eine **Dividende von 15%** im Betrage von 295 235 Mark und sind ihnen damit im Ganzen jetzt bereits **120%** der Jahresbeiträge im Gesamtbetrage von 2 133 727 zurückerstattet. Der **Kapital-Reservefonds** besteht unverändert zur Höhe von **3 Millionen Mark**. Die **Beitrags-Reserve** für mehrjährige Vorauszahlungen beträgt **188 673 Mark**.

Zur **Unterstützung des Feuerlöschwesens** wurden wiederum 18680 Mark verwendet und hat die Sozietät nunmehr in den letzten 8 Jahren den Gemeinden für das Feuerlöschwesen einschließlich des Rabatts, welchen sie auf ihre Bestellungen an Spritzen u. von den Lieferanten erhielt und den Gemeinden zu Gute kommen ließ, rund 250 000 Mark zugewendet. Außerdem wurde zu der **Westfälischen Feuerweh-Anfallkasse** wieder ein Jahresbeitrag von 3374 Mark gezahlt und hat dieselbe damit während der 3 Jahre ihres Bestandes bereits 25444 Mark von der Sozietät erhalten.

Die Provinzial-Feuer-Sozietät versichert **Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art** (Möbel, Waaren, Erndte) gegen Brand und Blitzschlag und, auf besonderen Antrag, auch gegen Explosion. Fern von jeder Speculation auf Gewinn hat dieselbe als Provinzial-Institut lediglich die Aufgabe, den Eingeweihten der Provinz eine solide Versicherung ihres Vermögens gegen Verlust durch Brand u. unter möglichst günstigen und einfachen Bedingungen zu gewähren, die Interessen der Hypothekgläubiger bei Versicherung der verpfändeten Gebäude behufs Unterstützung des Real-Credits aufs Vollkommenste zu sichern und auf diese Weise zur Förderung des Gemeinwohls der Provinz beizutragen. Wenn Alle, die sich für das Gedeihen des Provinzial-Instituts interessieren, dasselbe auch thatsächlich durch ihren Beitritt und ihre Empfehlung unterstützen, so wird es nicht fehlen, daß die Resultate der Verwaltung sich immer günstiger gestalten und den Versicherten erhebliche Summen erspart und der Provinz erhalten werden.

Der Eintritt in die Sozietät kann jederzeit erfolgen. Anträge und Anfragen sind an die in allen Verwaltungs-Bezirken angestellten Sozietäts-Commissare, oder direkt an die unterzeichnete Direction zu richten.

Münster, im November 1888.

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direction.
F. von Noël.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen. Dieselben sind in plombierten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in

Laasphe
in der Hofapotheke
in Berleburg bei
O. Schütz Wwe.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Empfehle alle Arten

Rathenower
Brillen
und Kneifer



Taschenuhren
und
Wand-

unter Garantie.
Wilh. Stähler

Sämtliches Saatgut, gedämpftes Knochenmehl, Thomasphosphatmehl, Kainit, Kraftfüttermittel u. empfiehlt mit dem Bemerkten, daß mein diesjähriges Preisverzeichnis, sowie Proben auf Wunsch gern zugesandt werden.

A. Nilasch,
Berleburg.

Holzversteigerung

Oberförsterei Ebersbach.

Am Montag den 25. März cr. kommen aus den Distrikten **Obere Glukfrichteseite 50 und Rahrseite 33 des Schutzbezirks Diezhölze** zur Versteigerung:

Eiche: 11 rm Scheit und Knüppel, 3 rm Stockholz und 25 Stück Wellen.

Buche: 147 rm Scheit, 380 rm Knüppel, 12 rm Stockholz und 7575 Stück Wellen.

Beginn des Verkaufs um 10 Uhr Vorm. im Distrikt 50 bei Holzstoß 173.

Straßenebersbach, 20. März 1889.

Der Königl. Oberförster
Giehler.

Thomasphosphatmehl Kainit, Knochenmehl

zum billigsten Preis bei

Louis Ritter,
Briedenbach.

Bitte ergebenst um baldige Zusendung der Stroh Hüte zum Waschen, Färbieren und Färben.

Nanni Storch.

Freitag den 29. März cr. von Nachmittags 2 Uhr ab bin ich in Laasphe, im „Wittgensteiner Hof“ anwesend um Bestellungen auf Saatgut, Düngemittel und Kraftfütter entgegen zu nehmen.

Berleburg. A. Nilasch.